



Epi-Update

Gesundheitsrelevante Entwicklungen auf
globaler und lokaler Ebene

COVID-19

	Landkreis Rottweil	Baden-Württemberg	Deutschland
7-Tage Inzidenz Do. 08.12.2022	121,8* 	141,6* 	219,9** 
Vorwoche	89,0*	123,7*	205,0**

*LGA Lagebericht **RKI Lagebericht

Weltweite Lage:

- Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) berichtet für die Kalenderwoche 48 einen stabilen Wert der wöchentlichen Neuerkrankungen im Vergleich zur Vorwoche. Dennoch wurden etwa drei Millionen neue Fälle gemeldet. In fünf der sechs WHO-Regionen ist die Anzahl an neu gemeldeten Fällen zurückgegangen oder stabil geblieben. Europa verzeichnet keine große Veränderung. Bei der Interpretation der Zahlen ist es wichtig zu berücksichtigen, dass die Anzahl der durchgeführten Tests weltweit zurückgegangen ist, weshalb die Zahl der neu gemeldeten Fälle tatsächlich höher ausfällt.
- Erfreulich ist, dass die Zahl der wöchentlichen neu gemeldeten Todesfälle zurückging. Dennoch sind für die Kalenderwoche 48 über 7.800 Todesfälle zu verzeichnen. Dies entspricht zur Vorwoche einem Rückgang von 17 %. Die Europäische Region meldet einen Rückgang von 19 %.
- Die dominierende Omicron-Variante bleibt weiterhin bestehen. Folgende Tabelle listet den jeweiligen Anteil der einzelnen Untervarianten für Kalenderwoche (KW) 42 (Zahlen aus dem vergangenen Epi-Update), Kalenderwoche 45 und 46 der sequenzierten Laborproben. Aufgrund einer Auswertungsdauer von zwei bis drei Wochen können keine aktuelleren Angaben genannt werden.

Omicron-Variante inkl. Nachfolgestämme	Anteil in KW 42	Anteil in KW 45	Anteil in KW 46	jüngste Tendenz
BA.5	74,5 %	73,0 %	70,1 %	
BA.2	7,3 %	9,6 %	10,5 %	
BA.4	2,0 %	2,8 %	4,1 %	
XBB	2,0 %	4,2 %	5,0 %	
BQ.1 Sublinie von BA.5	13,4 %	27,6 %	36,2 %	
BA.2.75 Sublinie von BA.2	4,3 %	6,8 %	7,8 %	

Eigene Darstellung nach [WHO Weekly epidemiological update 09.11.2022](#) & [07.12.2022](#).

- Am 07. Dezember haben sich die Mitgliedstaaten der WHO darauf geeinigt, ein rechtsverbindliches Abkommen zum Schutz der Welt vor künftigen Pandemien auszuarbeiten. Der sogenannte „Nullentwurf“ des Pandemieabkommens ist in der Verfassung der WHO verankert. Bis Februar 2023 soll ein Entwurf zur Diskussion unter den Mitgliedstaaten bereitstehen. Ziel des globalen Abkommens ist es, Gerechtigkeit zu schaffen, Bereitschaft zu fördern, Solidarität zu gewährleisten und Souveränität zu achten.

Nationale Lage:

- Die bundesweite 7-Tage-Inzidenz ist im Vergleich zur Vorwoche um 8 % gestiegen. Elf Bundesländer – darunter Baden-Württemberg – meldeten

einen Anstieg. Die höchste 7-Tage-Inzidenz verzeichnet weiterhin die Altersgruppe der über 90-Jährigen. Wobei der größte Anstieg seit vergangener Woche bei den 20- bis 24-Jährigen zu vernehmen ist.

- Die Sequenzierungen in Deutschland ergeben einen Anteil von BA.5 von 90,6 % in Kalenderwoche 47. Dabei steigt besonders der Anteil der Sublinie BQ.1.1 an, welcher derzeit über 13 % beträgt.
- Mit einer aktuellen bundesweiten Hospitalisierungsinzidenz von 2,9 bleibt die Situation in den Kliniken aufgrund Patienten mit einer COVID-19-Diagnose annähernd stabil. Jedoch meldet das DIVI-Intensivregister zur Vorwoche einen Anstieg um 10 % der Patienten mit COVID-19-Diagnose in intensivmedizinischer Behandlung.
- Laut WHO erkrankten in den ersten beiden Pandemie Jahren mindestens 17 Millionen Menschen in der Europäischen Region an Long Covid. Mit Tätigkeitsbeginn am 01.01.2023 wird in Rostock das bislang bundesweit einzigartige Institut Long Covid eröffnet. Schwerpunkte sind die Patientenlotsenfunktion und Prävention sowie die Beratung von Unternehmen und Kliniken im diagnostischen und therapeutischen Umgang mit Long Covid.

Landesweite Lage:

- Geschätzter 7-Tages R-Wert: 1,07 (Vorwoche: 0,97)
- 7-Tage Hospitalisierungsinzidenz: 5,1 (Vorwoche: 3,7)
- Das DIVI-Intensivregister meldet mit Stand 08.12.2022 für Baden-Württemberg 76 COVID-19-Fälle in intensivmedizinischer Behandlung. Davon werden derzeit 26 Personen invasiv beatmet, was einem Anteil von 34 % entspricht. Der Anteil an COVID-19-Belegungen an der Gesamtzahl der betreibbaren ITS-Betten beläuft sich auf 3,8 % (Vorwoche: 3,5 %).

Lage im LK Rottweil:

- Nachdem am 30.11.2022 ein erneuter Anstieg auf Bundesebene und am 05.12.2022 auf Landesebene zu vernehmen war, ist nun seit 07.12.2022 auch im Landkreis Rottweil die 7-Tage-Inzidenz angestiegen.
- COVID-19-Erkrankte in den Kliniken im Landkreis: 16, davon wird ein Patient auf Intensivstation invasiv beatmet.

Quellen:

[WHO Weekly epidemiological update 09.11.2022](#)

[WHO Weekly epidemiological update 07.12.2022](#)

[WHO Nullentwurf für ein rechtsverbindliches Pandemieabkommen](#)

[WHO 17 million people in the WHO European Region experienced long COVID](#)

[RKI Wochenbericht](#)

[Institut Long Covid Das Institut](#)

[DIVI Intensivregister Tagesreport](#)

[LGA COVID-19 Lagebericht](#)

Gesundheitsamt Rottweil_Interne Daten

Influenza

Nationale Lage

- Die Anzahl der gemeldeten Influenza-Fälle nimmt weiter zu. Die Werte übersteigen bereits das Niveau der Vorjahre zum Hochpunkt schwerer Grippewellen. Dies spiegelt sich auch bei den Arztbesuchen wegen akuter Atemwegserkrankungen (ARE) wider. Die Online-Befragung GrippeWeb ergab für akute Atemwegserkrankungen (ARE) in der Kalenderwoche 48 einen Anteil von rund 9,5 Millionen bei Kindern und Erwachsenen. Auch hier ist der Wert bereits über dem Niveau der Vorjahre zum Höhepunkt schwerer Grippewellen.
- Das Nationale Referenzzentrum für Influenzaviren hat in der Kalenderwoche 48 in 263 von 329 eingesandten Sentinelproben Atemwegsviren festgestellt. Davon fielen 51 % auf Influenzaviren (in KW 44 lediglich 17 %), 15 % auf Respiratorischen Synzytialviren, kurz RSV (in KW 44 14 %) und 9 % auf Rhinoviren (in KW 44 15 %). SARS-CoV-2 machte hingegen einen Anteil von 4 % aus.
- Die Hospitalisierungen von Patienten mit einer schweren Atemwegserkrankung mit einer Influenza-Diagnose steigt weiter an. Kalenderwoche 48 misst hierbei einen Anteil von 18 %. Covid-19-Diagnosen lagen hingegen bei 9 %.
- Betrachtet man die 0- bis 4-jährigen Patienten mit schweren Atemwegserkrankungen, so fallen ganze 61 % auf Babys und Kleinkinder mit RSV-Diagnose zurück. Auch der Landkreis Rottweil verzeichnet junge Patienten mit einer RSV-Infektion. Schwere Fälle mussten in die umliegenden Kinderkliniken eingeliefert werden.
- Grundsätzlich kann zum jetzigen Stand gesagt werden, dass Influenzaviren mit steigender Tendenz und RSV mit abnehmender Tendenz den Großteil aller bundesweit vorkommenden akuten Atemwegserkrankungen ausmacht.

Bundesweite Lage

- Für Baden-Württemberg sind für die Kalenderwochen 1 bis 48 diesen Jahres 6.517 Influenzafälle an das Landesgesundheitsamt (LGA) gemeldet worden. Das Jahr zuvor zählte das LGA für den gleichen Zeitraum lediglich 103 Influenzafälle.

Lage im Landkreis Rottweil

- Der Landkreis Rottweil weist für das Jahr 2022 bis zur Kalenderwoche 48 insgesamt 447 bestätigte Fälle auf, 2021 hingegen nur 3 Fälle. Der erster große Influenza-Ausbruch für den Landkreis Rottweil der Saison 2022/2023 begann Mitte November an einer Schule in Villingendorf. Der Ausbruch listet derzeit über 120 Personen, darunter Schüler und Lehrer. Weitere Einrichtungen in mehreren Gemeinden des Landkreises sind ebenfalls von Influenzafällen betroffen.
- Eine hohe Dunkelziffer muss angenommen werden, da nicht alle Personen getestet sind. Erfahrungsgemäß werden Haushaltsangehörige von Infizierten bei Symptomatik nicht mehr getestet.

Quellen:

[AGI Arbeitsgemeinschaft Influenza](#)

[AGI ARE-Wochenbericht KW 48](#)

[LGA Meldestatistik KW 48](#)

Gesundheitsamt Rottweil_Interne Daten

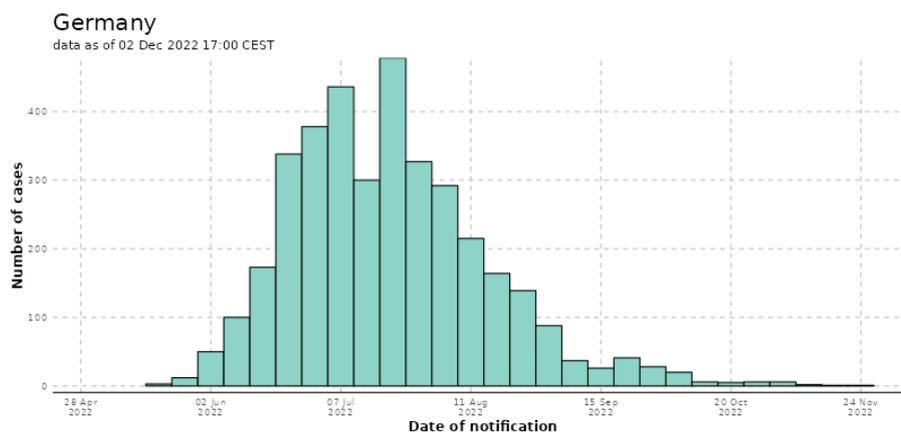
Affenpocken

Weltweite Lage:

- Die WHO teilte mit, zukünftig bevorzugt den Begriff „Mpox“ als Synonym für Affenpocken zu verwenden. Es wird eine einjährige Übergangsphase mit beiden Begriffen erfolgen, um die Verwirrung durch eine Namensänderung inmitten eines globalen Ausbruchs zu mildern.
Durch die Namensänderung sollen rassistische und stigmatisierende Vorurteile aufgrund dieser Infektionskrankheit der Vergangenheit angehören. Die neue Bezeichnung wird zeitnah online in die ICD-10 (Internationalen Klassifikation der Krankheiten) aufgenommen. Der Begriff „Affenpocken“ wird weiterhin ein durchsuchbarer Begriff der ICD bleiben, um historische Informationen zu entsprechen.
- Der weltweite Mpox-Ausbruch zählt mit Stand 06.12.2022 insgesamt 82.128 bestätigte Fälle aus 110 Ländern und 64 Todesfälle. Die fünf Länder der meistgemeldeten Fälle sind Brasilien (Spitzenreiter), Kanada, Kolumbien, Frankreich und Deutschland.

Nationale Lage:

- Seit Mai wurden dem Robert-Koch-Institut (RKI) mit Stand 06.12.2022 insgesamt 3.673 Fälle von Mpox gemeldet. Zum vergangenen Epi-Update Anfang November ist dies ein Plus von drei neu gemeldeten Fällen. Nachstehendes Schaubild zeigt den Höhepunkt an neu gemeldeten Fällen im Sommer und den deutlichen Rückgang der Fälle in den letzten Monaten.



Quelle der Abbildung: [WHO Monkeypox Outbreak: Global Trends](#)

Landesweite Lage:

- Mit Stand 08.12.2022 zählt Baden-Württemberg 169 Mpox-Fälle. Der zuletzt hinzugekommene Fall wurde in Kalenderwoche 42 gemeldet.

Lage im LK Rottweil:

- Anzahl an bestätigten Mpox-Fälle für den Landkreis Rottweil: 1

Quellen:

[WHO WHO recommends new name for monkeypox disease](#)

[WHO Monkeypox Outbreak: Global Trends](#)

[RKI Fallzahlen und Einschätzung der Situation in Deutschland](#)

[LGA InfektNews Affenpocken](#)

Welt-AIDS-Tag

Der 01. Dezember ist Welt-AIDS-Tag. Auch in diesem Jahr diente der Tag dem globalen Ziel, AIDS bis 2030 zu beenden, näher zu kommen. HIV-positive Menschen sind weiter mit Vorurteilen, Schuldzuweisungen und Diskriminierung konfrontiert. Der Welt-AIDS-Tag setzt ein Zeichen, um Spaltung, Ungleichheit und Missachtung aufgrund von HIV und AIDS zu beenden. Das diesjährige Motto des Welt-AIDS-Tages lautet „Equalize“, was so viel wie angleichen bedeutet. Es muss sichergestellt werden, dass grundlegende HIV-Dienste diejenigen erreichen, die am stärksten gefährdet und bedürftig sind.

HIV ist nicht gleich AIDS

HIV und AIDS sind unterschiedliche Stadien der Erkrankung. HIV (Humanes Immundefizienz-Virus) ist ein Virus, welches die körpereigenen Abwehrkräfte schwächt, wodurch es zur Schädigung des Immunsystems kommt. Durch Medikamente kann das Virus im Körper unterdrückt werden. So haben HIV-positive Menschen bei rechtzeitiger Behandlung eine nahezu normale Lebenserwartung. Wird HIV jedoch nicht behandelt, führt die Infektion zu AIDS (Acquired Immunodeficiency Syndrome = erworbenes Immunschwächesyndrom). In diesem Stadium der Krankheit ist das Immunsystem derart geschädigt, dass die körpereigene Abwehr ausgeschaltet ist. Der Körper ist nicht mehr in der Lage eindringende Krankheitserreger wie Bakterien, Pilze oder Viren zu bekämpfen. Folglich kann es zu lebensbedrohlichen Erkrankungen kommen. Bis heute ist AIDS nicht heilbar.

Daten und Fakten

Weltweit leben 38,4 Millionen Menschen mit HIV, wovon 5,9 Millionen Menschen, die von ihrer Infektion wissen, keine Behandlung erhalten. Weitere 4 Millionen Menschen mit HIV haben noch keine Diagnose erfahren. Die WHO teilt mit, dass 76 % der Erwachsenen insgesamt eine antiretrovirale Behandlung erhalten, die ihnen hilft, ein normales und gesundes Leben zu führen. Hingegen haben lediglich 52 % der HIV-positiven Kindern Zugang zu einer Behandlung. Die WHO-Direktorin der HIV-, Hepatitis- und STI-Programme betonte, wie wichtig es ist, dass Menschen der Zugang zu HIV-Diensten nicht verweigert werden darf, unabhängig davon, wer sie sind und wo sie leben, um Gesundheit für alle zu erreichen. Zur Eradikation von AIDS bedarf es der Vermeidung von Neuinfektionen unter Kindern, zeitgleich muss jedem der Zugang zu Behandlungen gewährleistet werden. Des Weiteren müssen strukturelle Barrieren, Stigmatisierung und Diskriminierung gegenüber Schlüsselbevölkerungen in jedem Land schnellstmöglich beendet werden.

In Deutschland wissen Schätzungen zufolge 9.500 Menschen nicht, dass sie von einer HIV-Infektion betroffen sind und somit werden diese auch nicht behandelt.

STI-Beratungsstelle im Gesundheitsamt Rottweil

Doch neben HIV gibt es viele weitere sexuell übertragbare Infektionen, wie Chlamydien, Gonokokken, Syphilis, Herpes, Pilzkrankungen und Feigwarzen. Zusammengefasst werden diese sexuell übertragbare Krankheiten unter dem Fachbegriff „Sexually Transmitted Infections“ (kurz: STI). Das Gesundheitsamt Rottweil hat pro Jahr rund 700 Untersuchungen dieser Art und die Tendenz ist steigend. Auch während der COVID-19-Pandemie konnte die STI-Beratungsstelle

des Gesundheitsamts Rottweil die Anzahl an Untersuchungen stabil halten. Bemerkbar ist eine deutliche Zunahme an Chlamydien, aber auch der Gonokokkeninfektionen in den letzten Monaten.

In der Woche des Welt-AIDS-Tages 2022 bot das Gesundheitsamt Rottweil täglich kostenlose Tests und Beratungen in anonymer Form für die Bürgerinnen und Bürger an. Als Symbol für Toleranz und Zeichen gegen Ausgrenzung wehte zusätzlich in dieser Woche die weltweitbekannte Regenbogenflagge vor dem Amt.

Quelle:

[WHO Equalize the HIV response](#)

Gesundheitsamt Rottweil_Interne Daten

Masern

Masern ist eines der ansteckendsten menschlichen Viren. Eine Masern-Erkrankung zeigt sich durch Beschwerden wie hohes Fieber, Husten und Schnupfen sowie Entzündungen im Nasen-Rachen-Raum und der Augen-Bindehaut. Nach einigen Tagen bildet sich der für Masern typische Hautausschlag, welcher im Gesicht und hinter den Ohren beginnt und sich folglich über den ganzen Körper ausbreitet. Mit dem Ausschlag kommt es für drei bis vier Tage zu einem weiteren Fieberanstieg. Eine Hautschuppung ist möglich. Eine Masern-Erkrankung schwächt das Immunsystem, wodurch andere Erreger den Organismus leichter befallen können. Bei etwa jedem zehnten Betroffenen treten Komplikationen auf. Zusätzliche Erreger können beispielsweise Mittelohr-, Atemwegs- oder Lungenentzündungen verursachen. Besonders gefürchtet wird zu der Masern-Erkrankung die Gehirnentzündung. Letztere tritt etwa bei einem von 1.000 Masernfällen auf – dabei sterben 10 bis 20 % daran und bei 20 bis 30 % treten schwere Folgeschäden wie geistige Behinderungen oder Lähmungen auf. Vor allem Kinder unter fünf Jahren, aber auch Erwachsene über 20 Jahre haben ein erhöhtes Risiko für schwerwiegende Komplikationen. Eine Masern-Erkrankung ist allerdings durch Impfungen fast vollständig vermeidbar.

Weltweite Lage:

- Nun meldet die WHO einen alarmierenden Rückgang an Masernimpfungen bei Kindern. Seit der COVID-19-Pandemie ist die Durchimpfungsrate gegen Masern stetig zurückgegangen. Im Jahr 2021 verpassten nahezu 40 Millionen Kinder eine Masernimpfdosis (25 Millionen Kinder verpassten die erste Impfstoffdosis, weitere 14,7 Millionen Kinder ihre zweite Dosis). Dieses Rekordhoch ist ein bedeutender Rückschlag für die weltweiten Fortschritte bei der Eliminierung und Aufrechterhaltung der Maserneliminierung und macht Millionen Kindern anfällig für Infektionen.
- Neben Deutschland unterstützen 52 Mitgliedstaaten der Europäischen WHO-Regionen das Ziel der Maserneliminierung. Damit Infektionsketten schnell unterbrochen werden können, ist eine Immunität von über 95 % in der Bevölkerung vorausgesetzt. Daher gilt seit 01.03.2020 in Deutschland in bestimmten Einrichtungen (z.B. Gemeinschaftseinrichtungen wie Kindergärten und Schulen; z.B. Gesundheitseinrichtungen wie Krankenhäuser und Arztpraxen) eine Nachweispflicht für den Masernschutz.

Lage im Landkreis Rottweil:

- Die Daten der Einschulungsuntersuchungen 2020/2021 ergeben folgende Verteilung bei der Anzahl der Masernimpfungen. Die Befunde ergeben sich aus jeweils vorgelegten Dokumenten.

	Masernimpfungen							
	Kinder*	Un-geimpft		1 Impfung		2+ = Grund-immunisierung		
		N	N	%	N	%	N	%
Gesamt	1105	23	2.1	40	3.6	1042	94.3	
GESCHLECHT								
Jungen	584	14	2.4	20	3.4	550	94.2	
Mädchen	521	9	1.7	20	3.8	492	94.4	

N = Gesamtanzahl der Grundgesamtheit
% = Prozentualer Anteil

- Folgende Tabelle zeigt die Anteile der mindestens einmal bzw. mindestens zweimal gegen Masern geimpften Kinder. Wie zu erkennen ist, ist der Anteil aus 2020/2021 höher als noch im Vorjahr.

	Untersuchte Kinder N	Ungeimpft %	Mindestens 1 Impfung %	Mindestens 2 Impfungen %	Vorjahreswert 2019/2020
					Mindestens 2 Impfungen %
Gesamt	1105	2.1	97.9	94.3	92.4
GESCHLECHT					
Jungen	584	2.4	97.6	94.2	92.6
Mädchen	521	1.7	98.3	94.4	92.1

- Auf Gemeindeebene ergibt sich folgende Aufteilung der Kinder mit mindestens einer bzw. mindestens zwei Masern-Impfungen.

GEMEINDE	Kinder*	Mindestens 1 Impfung	Mindestens 2 Impfungen
	N	%	%
Aichhalden	32	93.8	90.6
Bösingen	23	≥ 95%	91.3
Dietingen	35	≥ 95%	91.4
Dornhan	37	94.6	86.5
Dunningen	43	≥ 95%	≥ 95%
Epfendorf	21	≥ 95%	≥ 95%
Hardt	< 20	.	.
Lauterbach	< 20	.	.
Oberndorf am Neckar	104	≥ 95%	93.3
Rottweil	205	≥ 95%	92.7
Schenkenzell	< 20	.	.
Schiltach	24	≥ 95%	≥ 95%
Schramberg	186	≥ 95%	≥ 95%
Sulz am Neckar	102	≥ 95%	≥ 95%
Villingendorf	35	≥ 95%	94.3
Vöhringen	29	≥ 95%	≥ 95%
Wellendingen	44	≥ 95%	93.2
Zimmern ob Rottweil	55	94.5	92.7
Fluorn-Winzeln	< 20	.	.
Eschbronn	< 20	.	.
Deißlingen	45	≥ 95%	≥ 95%
Gemeinde außerhalb des Kreises	< 20	.	.

Die grün gekennzeichneten Flächen entsprechen dem WHO-Ziel der 95-prozentigen Immunität der Bevölkerung.

Quellen:

[BZgA Erregersteckbrief Masern](#)

[WHO Measles threat](#)

[Masernschutz Häufige Fragen](#)

[BMG Masern-Erkrankung in Deutschland](#)

Gesundheitsamt Rottweil_Interne Daten

Gewalt gegen Frauen

Was haben Stalking, Belästigung, häusliche Gewalt und Frauenhandel, Vergewaltigung, Zwangsverheiratung, Genitalverstümmelung und „Ehrenmord“ gemeinsam? Sie alle sind Menschenrechtsverletzungen. Gewalt gegen Frauen ist eine der am weitesten verbreitete Menschenrechtsverletzung. Sie kann überall auftreten: In jedem Land, auf der Straße, ja sogar Zuhause.

Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

Der 25. November ist Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen. Auch „Orange Day“ genannt. Der Aktionstag widmet sich der Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt jeglicher Form gegenüber Frauen und Mädchen.



Quelle der Abbildung: [UN Women Gewalt gegen Frauen geht uns alle an!](#)

Hintergrund des internationalen Tages

Bereits seit 1981 wird an diesem Tag weltweit auf Gewalt gegen Frauen und Ungerechtigkeit aufmerksam gemacht. Grund dafür sind die drei Schwestern Mirabal, welche sich gegen die Diktatur unter Rafael Trujillo in der Dominikanischen Republik zur Wehr setzten. Monatelang mussten die drei Frauen Folter ertragen und wurden schließlich am 25. November 1960 getötet.

Der Todestag wurde im Jahr 1999 durch die Vereinten Nationen zum offiziellen „Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ erklärt.

Daten und Fakten

Aktuelle Zahlen berichten, dass mehr als 35 % aller Frauen weltweit mindestens einmal im Leben Opfer sexueller und/oder physischer Gewalt gewesen seien. In Deutschland treffe dies auf jede dritte Frau zu. Jede vierte Frau in Deutschland erlebt mindestens einmal körperliche oder sexuelle Gewalt durch ihren aktuellen oder früheren Partner.

Obwohl die Zahl der Genitalverstümmelung bei Frauen stark sank, sind weiterhin weltweit mindestens 200 Millionen Frauen beschnitten. Folgen eines solchen Eingriffs sind lebensgefährliche Blutungen, Blutvergiftungen und Infektionen, sowie lebenslange Traumata, Schmerzen beim Urinieren, der Menstruation und beim Geschlechtsverkehr, als auch Komplikationen bei Geburten.

Leider sind Gesetze zum Schutz von Frauen nicht überall vorhanden. Rund 1,4 Milliarden Frauen und Mädchen leben in Ländern, in denen häusliche Gewalt und sexueller Missbrauch in der Ehe keine Strafen zur Folge haben.

Hilfsorganisationen unterstützen Mädchen und Frauen weltweit auf unterschiedlichen Arten. Dazu setzen sich die Vereinten Nationen, Staaten und Aktivisten für die Stärkung von Frauenrechten und Beseitigung von Gewalt gegen Frauen ein. Mittelpunkt der Agenda 2030 der Vereinten Nationen sind die 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele ([SDGs – Sustainable Development Goals](#)). Ziel 5 richtet sich der Gleichberechtigung der Geschlechter und Stärkung alle Frauen und Mädchen.



Quelle der Abbildung: [Bundesregierung_Globale Nachhaltigkeitsstrategie](#)

Der Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen wird ergänzt durch die angrenzenden 16 Tage des weltweiten Aktivismus gegen geschlechterspezifische Gewalt – bis zum 10. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschenrechte.

Quellen:

[Aktion Deutschland Int. Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen](#)

[BMFSFJ Formen der Gewalt erkennen](#)

[UN Women Gewalt gegen Frauen geht uns alle an!](#)

Verletzungen und Gewalt

Weltweit ist einer von zwölf Todesfällen auf Verletzungen und Gewalt zurückzuführen. Das bedeutet, dass jeden Tag rund 12.000 Menschen aufgrund Verletzungen und Gewalt ihr Leben verlieren. Die WHO drängt daher auf entsprechend wirksamere Prävention.

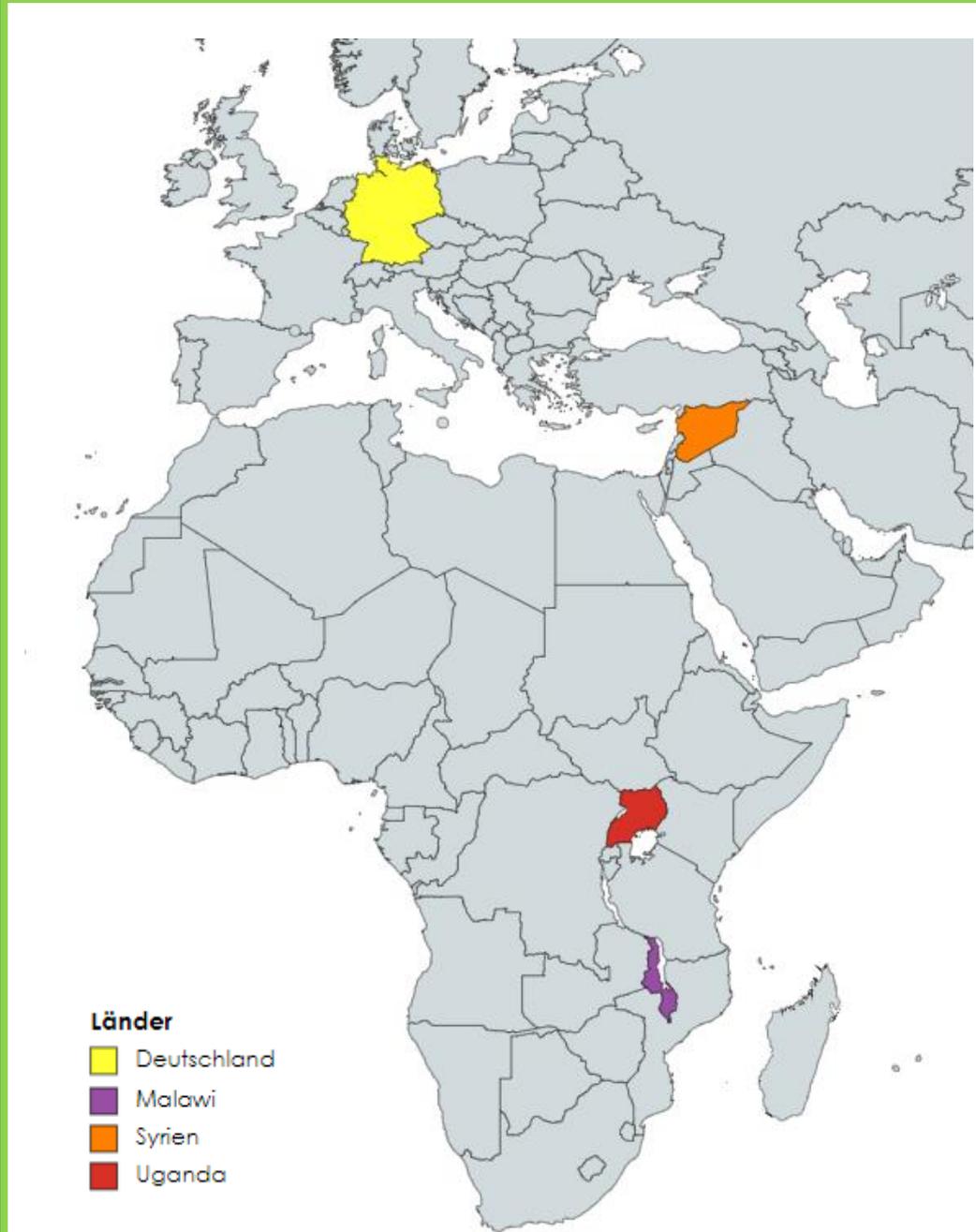
Ein neuer Bericht der WHO besagt, dass drei der fünf häufigsten Todesursachen bei Menschen zwischen 5 und 29 Jahren verletzungsbedingt sind. Diese drei sind: Verkehrsunfälle, Selbstmord und Tötungsdelikte. Von den jährlich 4,4 Millionen verletzungsbedingten Todesfällen fällt jeder dritte auf einen Verkehrsunfall, jeder sechste auf Selbstmord, jeder neunte auf Tötungsdelikte und jeder 61. auf Krieg und Konflikte zurück. Ertrinken, Stürze, Verbrennungen und Vergiftungen sind andere verletzungsbedingte Todesursachen, um ein paar weitere zu nennen. WHO-Generaldirektor Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus betonte, dass Menschen, die in Armut leben, ein deutlich höheres Risiko haben, eine Verletzung zu erleiden, als wohlhabende Menschen. Diese gesundheitliche Ungleichheit gilt es zu beseitigen. Neben der Datenerhebung sind Lösungsansätze wie politische Strategien, Dienstleistungen und Programme für Prävention und Pflege, der Aufbau von Kapazitäten, sowie eine stärkere Berücksichtigung unterversorgter Gemeinschaften genannt.

Beispiel für eine kostengünstige und wirksame Intervention ist die Festsetzung der Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h in spanischen Städten. In Vietnam rettet Schwimmunterricht zahlreiche Kinder und junge Erwachsene vor dem Ertrinken. Positive Auswirkungen zeigte auch die Anhebung des Schutzalters für sexuelle Mündigkeit von 12 auf 16 Jahre zum Schutz von Minderjährigen vor sexueller Gewalt auf den Philippinen. Jedoch mangelt es in den meisten Ländern an politischem Willen und Investitionen.

Quelle:

[OCHA Preventing injuries and violence: an overview](#)

Länderspezifisches



Deutschland

Klima: Review Herbst 2022

Der Herbst 2022 war in Deutschland der drittwärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnung im Jahr 1881. Die Pressemeldung des Deutschen Wetterdienstes (DWD) besagt zudem einen leicht überdurchschnittlich nassen und recht sonnigen Herbst. Nach einem verregneten September, folgten im Oktober Rekordtemperaturen und auch der November brachte im Verhältnis viel Sonne.

Wie die vorherige Ausgabe des Epi-Updates festhielt, bezeichnete der DWD den Sommer 2022 als den sonnigsten, viert wärmsten und sechst trockensten Sommer seit 1881. Nun kommen die nächsten Fakten:

Wärmster Herbst seit Beginn der Wetteraufzeichnung 1881

Mit dem diesjährigen sehr warmen Herbst war in Deutschland der Zeitraum Januar bis November in keinem Jahr (seit Beginn der Wetteraufzeichnung 1881) so warm wie 2022. Der Mittelwert beträgt 11,3°C und löst somit den Höchststand mit 11,1°C für diesen Zeitraum im Jahr 2020 ab.

Das Temperaturmittel dieses Herbsts lag bei 10,8°C. Damit liegt der Wert 2°C über der international gültigen Referenzperiode 1961 bis 1990. Dazu steht im Vergleich die aktuellere und wärmere Vergleichsperiode 1991 bis 2020. Selbst hier ergibt sich ein Plus von 1,5°C.

Reichlich Niederschlag im Südwesten

Der Herbst 2022 brachte deutschlandweit im Mittel etwa 205 l/m². Dies sind rund 12 % mehr Niederschläge als die Referenzperiode 1961 bis 1990 und circa 8 % mehr als die Vergleichsperiode 1991 bis 2020. Besonders regenreich war der September. Die größte Menge erreichte dabei den Schwarzwald und die Alpen mit rund 500 l/m². Hingegen blieb es im Nordosten recht trocken (100 l/m²).

Sonnenreicher Herbst

Diesen Herbst zeigte sich die Sonne rund 370 Stunden. Dies ist im Vergleich zur Referenzperiode 1961 bis 1990 mit 311 Stunden ein Plus von annähernd 20 %. Auch mit der Vergleichsperiode 1991 bis 2020 lässt sich ein Plus feststellen (circa 15 %).

Zahlen für Baden-Württemberg

Für Baden-Württemberg war der Herbst 2022 mit milden 11,2°C der zweitwärmste Herbst seit Aufzeichnungsbeginn. Die Referenzperiode 1961 bis 1990 lag hingegen mit 8,5°C deutlich unter dem diesjährigen Wert. Auch in Punkto Niederschlagsmenge ist ein Plus zu erkennen (2022: 262 l/m²; Referenzperiode 1961 bis 1990: 219 l/m²). Den Schwarzwald trafen in Summe sogar über 500 l/m². Der bundesweit höchste Tagesniederschlag fiel in Utzenfeld im Südschwarzwald (86 l/m²) am 14. Oktober. Die Sonne schien im Land 358 Stunden, somit liegt der Wert zwar unter dem bundesdurchschnitt (370 Sonnenstunden), jedoch wieder oberhalb der Referenzperiode 1961 bis 1990 (344 Sonnenstunden).

Quelle:

[DWD Pressemitteilung Herbstwetter 2022](#)

Intensivbetten für Kinder

Die Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) stellte vergangene Woche in einer Pressemitteilung ihre Ergebnisse der aktuellen Ad-hoc-Umfrage vor. Von 130 Kinderkliniken wurden 110 Rückmeldungen erhalten.

40 % der Betten nicht belegbar

Die rückmeldenden Einrichtungen zählen insgesamt 607 aufstellbare Betten, wovon nur 367 Betten betrieben werden können. Dies entspricht annähernd einem Anteil von 40 % der Intensivbetten für Kinder, welche aufgrund mangelndem Pflegepersonal nicht belegt werden können.

Es mangelt an freien Betten

In 43 der 110 Kinderkliniken war kein einziges Bett auf Normalstation mehr frei. Auf den pädiatrischen Kinderintensivstationen waren bundesweit 83 Betten unbelegt, was 0,75 freien Betten je Klinik entspricht. Mit andern Worten ausgedrückt, ist das weniger als ein freies Bett pro Standort. 47 Häuser beklagten kein einziges freies Bett mehr zu haben, 44 Kliniken für Kinder meldeten lediglich ein freies Bett.

Mehr als 100 abgelehnte Patientenanfragen

51 Einrichtungen (46,4 % der rückmeldenden Kliniken) meldeten für nur einen Tag insgesamt 116 abgelehnte Patientenanfragen zurück.

Das respiratorische Synzytial-Virus (RSV) schlägt zu

Patientenaufnahmen in den Kinderkliniken sind besonders auf das RSV zurückzuführen. Die Häuser meldeten 138 Neuaufnahmen. Mit der zunehmenden Welle an RSV-Fällen sind viele Kinder auf eine Atemunterstützung angewiesen.

Katastrophale Situation in den Kinderkliniken

DIVI-Generalsekretär Hoffmann bezeichnet dies als „katastrophale Situation“. Es bedarf einer sofortigen Optimierung von Arbeitsbedingungen in den Kinderkliniken, dem Aufbau telemedizinischer Netzwerke zwischen den pädiatrischen Einrichtungen und dem Aufbau von spezialisierten Kinderintensivtransport-Systemen.

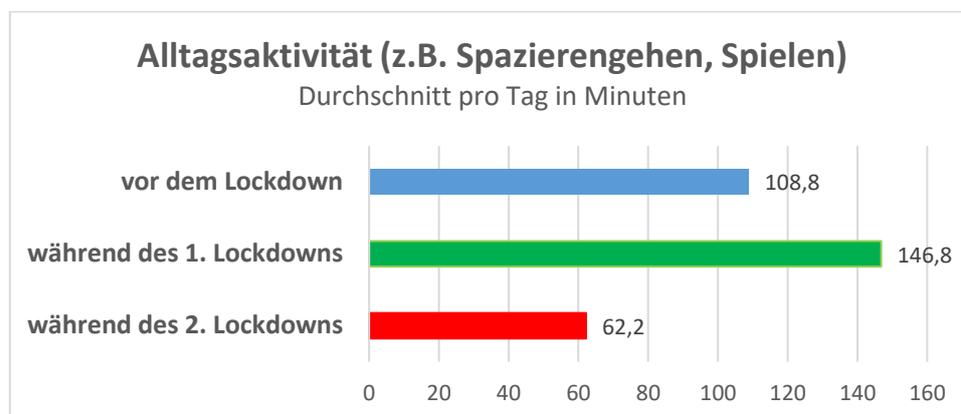
Quelle:

[DIVI Durchschnittlich kein freies Intensivbett für kritisch kranke Kinder](#)

Lockdown beeinflusst die Alltagsaktivität

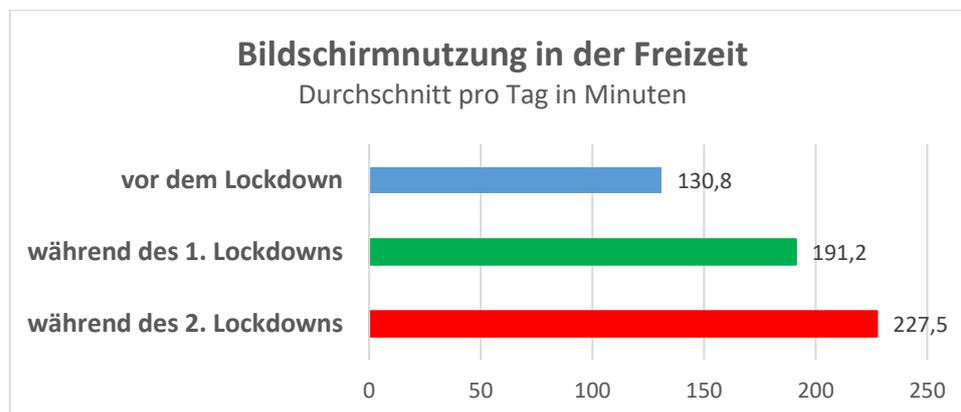
Teil der vom RKI bundesweiten Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS) ist das Motorik-Modul (MoMo). Seit 2003 werden im Rahmen des MoMo regelmäßig die motorische Leistungsfähigkeit und körperlich-sportliche Aktivität von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland erfasst. Das Karlsruher Institut für Technologie stellt die Ergebnisse in einem [ausführlichen Bericht](#) zur Verfügung.

Nachstehende Abbildung zeigt die Alltagsaktivität der Kinder und Jugendlichen vor der Corona-Pandemie und während der ersten beiden Lockdowns im Vergleich dar. Während im ersten Lockdown die Alltagsaktivität noch gestiegen ist, so ist diese während des zweiten Lockdowns drastisch gesunken.



Eigene Darstellung nach [KIT Die Motorik-Modul Studie \(2021\)](#)

Hingegen ist die Dauer der Bildschirmnutzung in der Freizeit zunehmend gestiegen, wie das folgende Diagramm verdeutlicht.



Eigene Darstellung nach [KIT Die Motorik-Modul Studie \(2021\)](#)

Daraus resultierender Bewegungsmangel kann zu erheblichen Gesundheitsschäden führen. Neben Übergewicht und einem erhöhten Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, kann auch die Motorik der Kinder und Jugendlichen große Einschnitte erleiden.

Der Bewegungspass im Landkreis Rottweil

Um die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen zu fördern, sind Bewegungsprogramme auf kommunaler Ebene denkbar. So hat der Landkreis Rottweil, gemeinsam mit der AOK Schwarzwald-Baar-Heuberg als

Kooperationspartner, den Bewegungspass eingeführt. Das Konzept ist bereits vor der Pandemie vom Amt für Sport und Bewegung in Stuttgart entwickelt worden. Ziel ist es, durch einen systematischen und strukturellen Ansatz die frühkindliche Motorik der Kinder zu fördern. Durch 32 verschiedene Übungen werden alle motorischen Fertigkeiten in der individuellen Geschwindigkeit jedes Kindes trainiert. Bereits jetzt konnten ein Drittel der Kindertageseinrichtungen im Landkreis Rottweil für den Bewegungspass zertifiziert werden.



Quelle der Abbildung: Amt für Sport und Bewegung, Stuttgart

Bewegungsfördernde App der WHO

Die WHO hat gemeinsam mit Partnern eine digitale App entwickelt, welche Kinder und Jugendliche zu mehr körperlicher Bewegung animieren soll. Ziel der neuen App ist es, neben der körperlichen Aktivität die Gesundheit und das Wohlbefinden von Millionen junger Menschen zu steigern.

Quellen:

[KIT Die Motorik-Modul Studie \(2021\)](#)

[WHO Digital App released to boost physical activity](#)

Gesundheitsamt Rottweil_Interne Daten

Cholera

Malawi

Der Cholera-Ausbruch in Malawi hält weiter an. Im März kam es gehäuft zu Cholera-Fällen, da ein Tropensturm und ein Zyklon ein Teil der Bevölkerung mit geringem Immunschutz aufgrund von Überschwemmungen in die Flucht trieb. Die Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen. Die Anzahl an neuer Cholera-Fällen nimmt stetig zu. So waren es im Monat März noch 51 Personen, während für Oktober 2.434 an die WHO gemeldet wurden.

Quelle: [WHO Cholera - Malawi](#)

Cholera

Syrien

Auch in Syrien kam es in den vergangenen Monaten vermehrt zu Cholera-Fällen. Dieses gehäufte Auftreten wurde am 10. September zum Ausbruch erklärt. Seither sind zehntausende Fälle in allen Bezirken des Landes gemeldet worden. Nun sind 2 Millionen Dosen oraler Cholera-Impfstoffe in Syrien angekommen. Die Impfstoffe werden seit Anfang Dezember in einer großen Impfkaktion im Land an die Bevölkerung verteilt.

Quelle:

[WHO Zwei Millionen Dosen in Syrien angekommen](#)

Ebola

Uganda

Am 20. September wurde der Ebola-Ausbruch in Uganda gemeldet. Dabei handelt es sich um das Sudan-Ebolavirus (SUDV). Nachdem Ende Oktober der Höchststand erreicht wurde, ist seitdem ein Rückgang zu verzeichnen. Der Ausbruch zählt mit Stand 05.12.2022 insgesamt 142 bestätigte Fälle, darunter 55 bestätigte Todesfälle – was einem Anteil von 39 % entspricht. Am stärksten betroffen ist die Altersgruppe 20- bis 29-Jährige, gefolgt von der Gruppe der 30- bis 39-Jährigen. Etwa ein Viertel der gemeldeten Fälle betrifft Kindern unter 10 Jahren. Erfreulich ist, dass zwei der insgesamt neun betroffenen Bezirke nun von der betroffenen Bezirksliste gestrichen werden konnten. Denn aus diesen beiden Bezirken wurden seit Ende September (entspricht zwei Inkubationszyklen) keine neuen Fälle mehr gemeldet. Zudem meldeten die ugandischen Gesundheitsbehörden am 02.12.2022, dass alle Patienten aus Ebola-Behandlungen entlassen werden konnten und keine neue Fälle in die Kliniken eingeliefert wurden.

Quellen:

[WHO Ebola-Krankheit](#)

[ECDC Communicable Disease Threats Report, Week 48](#)